

Reinhard Rochlitzer – 70 Jahre



Reinhard Rochlitzer wurde am 30.3.1928 in Tschernitz, Kreis Komotau, geboren. Die landschaftlich reizvolle Gegend am Südrand des Erzgebirges inspirierte ihn sehr zeitig zur Beschäftigung mit der heimatlichen Natur. Auf einem großen Bauernhof aufwachsend, die Eltern waren Landwirte, besuchte er nach Absolvierung der Bürgerschule in Obergeorghenthal folgerichtig die landwirtschaftliche Fachschule in Brüx. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges stellt eine

Zäsur auf seinem weiteren Lebensweg dar. Als Jugendlicher von 16 Jahren wurde er noch kurz vor Kriegsende zur Wehrmacht eingezogen. Dank eines glücklichen Umstandes erlebte er den Krieg zwar körperlich unversehrt, doch wurde die Familie mit der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer angestammten Heimat zum Verlassen von Haus und Hof gezwungen. Im Kreis Schönebeck fand er eine neue Heimat. Zunächst am Krügersee und später in Lödderitz wohnte er fast im Zentrum des Gebietes seiner folgenden naturwissenschaftlichen Forschungen. Nach einer kurzzeitigen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft legte er sein Abitur in Halle ab. Seinen persönlichen Neigungen entsprechend, die Eltern hätten ihn lieber in der Landwirtschaft tätig gesehen, beendete er sein Studium an der Martin-Luther-Universität in Halle erfolgreich als Diplomlehrer für Biologie. Seine Staatsexamensarbeit „Ornithologische Beobachtungen an der Mittel-Elbe zwischen Aken/Elbe und Barby/Elbe unter besonderer Berücksichtigung von Standortstreue und Zugvogelerscheinungen“ legte den Grundstein für seine zukünftige faunistische Arbeit, dessen Zentrum auch der linkselbische Teil des Naturschutzgebietes Lödderitzer Forst bildet. Sein folgender Einsatz als Biologielehrer an der Goethe-Oberschule in Köthen bedingte einen erneuten Umzug. Fortan wohnte er in Köthen, gründet eine Familie und wird Vater eines Sohnes und einer Tochter. Trotz familiärer Verpflichtungen übernimmt er 1961 die Leitung der damals im Kultur organisierten Fachgruppe für Ornithologie und Naturschutz „Johann Friedrich Naumann“. Seiner Integrationsfähigkeit und seinem persönlichen Engagement verdanken die Köthener Ornithologen die Existenz des auch heute aktiven und mitgliederstarken Ornithologischen Vereins „J. F. Naumann“ Köthen. Durch seine Tätigkeit als Lehrer, sein umfassendes Allgemeinwissen, er ist ein vorzüglicher Kenner der anhaltinischen Historie, versteht er es meisterhaft, junge Leute zur tieferen Beschäftigung mit dem Natur- und Vogelschutz zu animieren. In seiner Lehre ist er stets bemüht, die Widersprüche zwischen Ökologie und Ökonomie zu entflechten und Lösungsmöglichkeiten zugunsten der Ökologie aufzuzeigen. Als Pädagogen prägen ihn fachliche Exaktheit, methodisches Geschick und sprachliche Gewandtheit. Während sei-

ner 30jährigen Leitungstätigkeit brachte er die systematische Erforschung der Ornithologie des Kreises Köthen entscheidend weiter voran. Die Gebietsaufteilung und Betreuung durch Fachgruppenmitglieder, die Organisation der internationalen Wasservogelzählungen im Landkreis und die regelmäßige Brut- und Zugvogelerfassung erfahren unter seiner Ägide eine neue Qualität. Er selbst geht dabei stets vorbildlich voran, hält Vorträge, publiziert in der Fachpresse und leistet einen entscheidenden Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit durch seine traditionellen Vogelstimmenexkursionen innerhalb der Stadt Köthen. Die 1979 unter der Leitung von Reinhard Rochlitzer und Herbert Kühnel im Naumann Museum herausgegebene Vogelwelt des Gebietes Köthen stellt die Ergebnisse der jahrzehntelangen Freizeitforschungen in übersichtlicher, komprimierter Form dar. Für die Qualität dieser Arbeit spricht die Tatsache, daß die 1. Auflage noch im Erscheinungsjahr vergriffen war, die 3. Auflage bald nicht mehr erhältlich ist. Sein Engagement ging jedoch auch über die Kreisgrenzen hinaus. Er war langjähriges Mitglied des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Halle und ist einer der Mitbegründer des Apus, dem Publikationsorgan der Vogelkundler Sachsen-Anhalts. Naturschutz und Vogelkunde bilden bei ihm immer eine Einheit, was heute leider nicht mehr selbstverständlich zu sein scheint. Daß 1983 die Wulfener Bruchwiesen zum Naturschutzgebiet erklärt worden sind, verdanken wir maßgeblich seiner Person. Neben dem Naturschutzgebiet Wulfener Bruchwiesen betreute er im Rahmen seiner vom Landrat berufenen Funktion als Naturschutzbeauftragter auch die Naturschutzgebiete Lödderitzer Forst (obwohl im Landkreis Schönebeck liegend, jahrzehntelang auch von Köthener Naturschützern betreut) und Neolith-Teich, wobei er sich aus gesundheitlichen Gründen seit 5 Jahren vorrangig letzterem widmet. Folgt man seinen begeisternden Ausführungen über Artenzahlen und Brutvogeldichten der Anfangsjahre des Feuchtgebietes von „nationaler Bedeutung“, versteht man seine Verbitterung über die heutigen Wasserverhältnisse im Naturschutzgebiet Wulfener Bruchwiesen nur zu gut.

Mit dem beruflichen Vorruhestand kam es auch zur Verschlechterung seines Gesundheitszustandes. Im Jahr 1991 legte er nach 30 verdienstvollen Jahren die Leitung des Ornithologischen Vereins nieder. Dank seiner Ehefrau, die in den letzten Jahren auch zur stetigen Exkursionspartnerin geworden ist, nimmt er immer noch im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv an den Naturschutzhelferveranstaltungen und am Vereinsleben teil. Sowohl im Beruf als auch im Ehrenamt hat er Reputation erfahren. Seine pädagogischen Leistungen wurden 1987 mit der Verleihung des Titels Studienrat honoriert. Auf der 1980 in Köthen stattfindenden XIV. Zentralen Tagung für Ornithologie und Naturschutz wurde er für seine Verdienste um die Pflege des kulturellen Erbes Naumanns mit dem Johann Friedrich Naumann-Plakette geehrt.

Wir wünschen dem Jubilar für viele weitere Jahre gute Gesundheit, viel Freude an der Arbeit und Schaffenskraft, damit uns sein Wissens- und Erfahrungsschatz noch lange erhalten bleibt.

Andreas Rößler, Am Hilligbornfeld 24, 06369 Großpaschleben